

Das Christentum und die Schweigespirale

von Peter Gerdson

Gegenwärtig sind die Christen in unserem Lande nicht nur zur Minderheit, sondern auch in die Defensive gedrückt worden. Dabei wird ein Mechanismus wirksam, der von der Professorin Elisabeth Noelle-Neumann als Schweigespirale bezeichnet und beschrieben worden ist. In dieser Situation liegt es nahe, sich an das zu erinnern, was der Herr der christlichen Kirche, der Sohn des lebendigen Gottes, seinen Jüngern ans Herz gelegt hat.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß das Christentum die Grundlage der Kultur und Zivilisation in Deutschland und darüber hinaus in der ganzen westlichen Welt ist, und wenn man weiter ins Auge faßt, daß wir Zeugen einer sich immer schneller vollziehenden Entchristlichung unserer Gesellschaft sind, dann ist es leicht einzusehen, daß dies dramatische Entartungen und Dekadenzen zur Folge hat, die sich bereits abzeichnen und zu beobachten sind. Von größter Wichtigkeit ist es somit, den Prozeß der Entchristlichung unserer Gesellschaft hinsichtlich seiner Ursachen und inneren Gesetzmäßigkeiten zu untersuchen, wobei als Ergebnis einer solchen Untersuchung ein sehr komplexes Szenario zu Tage tritt. Vier Erscheinungen sind dabei in den Blick zu nehmen:

1. die Aufklärungsströmung,
2. die Schweigespirale,
3. die Mediendemokratie und
4. das Verhalten der Christen.

Zunächst sei ein Blick auf die Aufklärungsströmung geworfen. Der alles überragende Philosoph dieser geistigen Richtung, gewissermaßen deren Chefideologe, ist zweifellos Immanuel Kant. Von seiner Philosophie¹ ging letztlich, obwohl er das Gegenteil beabsichtigte, ein wesentliche Schwächung des Christentums aus. Ursache dafür war die Einführung einer weitgehend dichotomischen Weltsicht. Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Moral und festen Werten wurden in den Bereich des Irrationalen verwiesen. Die Zuständigkeit von Verstand und Vernunft beschränkte sich fortan auf die materiellen Weltverhältnisse.

Diese Aufklärungsströmung³ erhielt dann schließlich im 20. Jahrhundert im Zuge der 68er Bewegung eine Prägung durch die Soziologie, den Marxismus und die Psychoanalyse. Diese Prägung bewirkte letztlich einen Umschlag der Aufklärungsströmung in ein Anti-Christentum mit der Folge einer dramatisch zunehmenden Entchristlichung der Gesellschaft. Dabei bedeutet Entchristlichung, daß das Christentum aufhört, eine ernstzunehmende Kraft bei der Bildung des öffentlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Bewußtseins unseres Volkes zu sein⁶. Aber unser freiheitlicher Rechts- und Sozialstaat lebt von den Sedimenten und von den Werten einer Kultur, die ihrerseits das Christentum zur Voraussetzung hat. Das Christentum ist in vielfältiger Form an der Konstitution des Fundaments unseres staatlich und rechtlich geordneten Gemeinwesens beteiligt. Um das an einem Beispiel zu illustrieren: Es wird heute überall nach Solidarität gerufen. Die Politiker sind darüber entsetzt, daß sich die Gesellschaft immer mehr entsolidarisiert. Die Star-

ken sollen den Schwachen und die Reichen den Armen helfen. Wieso denn eigentlich? Woher gewinnt eine solche Forderung eine Begründung und Evidenz, wenn nicht aus dem Christentum?

In diesem Zusammenhang spielt eine Gesetzmäßigkeit eine Rolle, von der das Verhalten der Mitglieder großer Gesellschaften stark beeinflusst wird. Im Rahmen ihrer publizistischen Forschungen wurde diese Gesetzmäßigkeit von Elisabeth Noelle-Neumann entdeckt und mit der Bezeichnung⁵ "Schweigespirale" belegt. Bei ihren Untersuchungen trat zu Tage, daß bereits Alexis de Tocqueville in seinem Buch⁹ über die Demokratie in Amerika auf dieses Phänomen gestoßen ist.

Wenn in einer Demokratie vor der Parlamentswahl eine Minderheit eine überzeugende Siegeserwartung zur Schau stellt, dann entsteht der Eindruck, als handle es sich um eine Mehrheit. Alle, die von den Ansichten der Minderheit überzeugt sind, haben nun das Gefühl, daß das, was sie denken, von allen gebilligt wird. Daher äußern sie laut und voller Selbstvertrauen ihre Ansichten und diejenigen, welche die Ansichten der Minderheit nicht teilen, verfallen in Schweigen. Aber dies Verhalten führt gerade dazu, daß die Mehrheit schwächer und die Minderheit stärker erscheint. Bei diesem Schweigespirale genannten Prozeß handelt es sich um einen Kippvorgang³. Dabei geht es um einen zeitlich ablaufenden Vorgang, der irgendwann durch eine bestimmte Ursache ausgelöst wird. Zu einem Kippvorgang kommt es dann dadurch, daß von einem bestimmten Zeitpunkt an eine Eigendynamik entsteht, auf Grund derer der Vorgang sich weiterentwickelt, auch wenn die auslösende Ursache nicht mehr vorhanden ist. Wodurch wird nun die Schweigespirale in Gang gehalten? Welches ist dabei die treibende Kraft? Offenbar ist es das Bemühen, das anscheinend die meisten Menschen miteinander teilen, sich nicht zu isolieren. Die tief sitzende Isolationsfurcht verleitet die Menschen dazu, sich in ihren Meinungen der Gruppe anzuschließen, die ihre Ansichten am lautesten und überzeugendsten vertritt. Dies geht soweit, daß dabei Meinungen, die zunächst durch eigene Urteilsbildung entstanden sind, beseite geschoben werden. Eine präzise Beschreibung der Dynamik der Schweigespirale gibt bereits Alexis de Tocqueville. Er schilderte den Niedergang der französischen Kirche in der Mitte des 18. Jahrhunderts und führte aus, wie die Religionsverachtung damals unter den Franzosen eine allgemeine und herrschende Leidenschaft wurde. Eine wesentliche Ursache sieht er im "Stummwerden" der französischen Kirche:

"Leute, die noch am alten Glauben festhielten, fürchteten die einzigen zu sein, die ihm treu blieben, und da sie die Absonderung mehr als den Irrtum fürchteten, so gesellten sie sich zu der Menge, ohne wie diese zu denken. Was nur die Ansicht eines Teiles der Nation noch war, schien auf solche Weise die Meinung aller zu sein und dünkte eben deshalb diejenigen unwiderstehlich, die ihr diesen trügerischen Anschein gaben."

Elisabeth Noelle-Neumann beschreibt die Schweigespirale im Zusammenhang mit der Meinungsforschung als Grundlage für Wahlprognosen. Aber Alexis de Tocqueville sieht in der Dynamik der Schweigespirale eine der wesentlichen Ursachen für den Niedergang der Kirche und des christlichen Glaubens. Offenbar gibt es Gesetzmäßigkeiten, die gleichermaßen sowohl für den Raum der Politik als auch für das Christentum als gesellschaftlicher Kraft gelten.

Bei der Beschreibung der Schweigespirale stellt Elisabeth Noelle-Neumann die These auf, daß bei zwei etwa gleich starken Lagern unterschiedlicher Meinung dasjenige gewinnt, welches am stärksten seinen Überzeugungen mit Siegesgewißheit Ausdruck gibt. Das siegessichere Lager ist redebereit, wohingegen die vermutlichen Verlierer zum Schweigen tendieren. Sich in Übereinstimmung mit dem Zeitgeist zu fühlen, löst die Zunge.

Wenn es darum geht, die inneren Gesetzmäßigkeiten aufzuzeigen, die zum Niedergang des Christentums in unserem Lande beitragen, dann spielt nicht nur die Dynamik der Schweigespirale, sondern auch der Einfluß der modernen Massenmedien eine wichtige Rolle, wobei sich beide sogar noch unterstützen können. Ins Auge gefaßt werden sollen dabei die asymmetrischen Medien, die sich an ein anonymes Publikum wenden. Dazu gehören Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen, aber auch Bücher und Zeitschriften. Diese Massenmedien bestimmen einen immer größer werdenden Teil der Wirklichkeitswahrnehmung der Menschen; die moderne Gesellschaft wird daher als "Mediengesellschaft" bezeichnet. Dabei bilden sie Realität nicht bloß ab, sondern erzeugen vielfach diese erst. Die Massenmedien werden sich an die Bedürfnisse der Menschen anpassen, aber zugleich auch diese manipulieren. Es kann gezeigt werden, daß diese Medien die Wahrnehmungsformen der Menschen und im Weiteren die Strukturen ihres Denkens nachhaltig beeinflussen.

In diesem Zusammenhang spielt der Begriff der "Öffentlichen Meinung" eine wichtige Rolle; denn die Massenmedien haben an der Entstehung dieser Öffentlichen Meinung einen maßgeblichen Anteil, indem sie durch ihre Veröffentlichungen vorgeben, was über die allgemeinen Dinge gedacht wird. Dies ist deswegen der Fall, weil die beginnende Urteilsbildung der Bürger leicht durch veröffentlichte Meinungen von Journalisten, die auf ihrem Gebiet Spezialisten sind, überrollt wird. So wird wohl zu Recht der Begriff "Öffentliche Meinung" ersetzt durch den Begriff "Veröffentlichte Meinung".

Der geschilderte Sachverhalt macht deutlich, daß das Demokratie-Prinzip durch den fundamentalen Einfluß der

Massenmedien letztlich außer Kraft gesetzt wird. Dies ist ja auch erkannt worden; denn es wird zunehmend nicht mehr von "Demokratie", sondern von "Medien-Demokratie" gesprochen. So ist immer mehr zu beobachten, daß die Politiker sich nicht mehr an die Bürger, sondern auf ihren Pressekonferenzen an die Medienvertreter wenden. Auch versuchen sie nicht mehr es den Bürgern recht zu machen, sondern nur noch den Medien. Neben den drei klassischen Gewalten in einem demokratischen Staat haben sich als vierte Gewalt die Massenmedien etabliert.

An dieser Stelle spielt eine wichtige Rolle, daß sich in den vergangenen Jahrzehnten eine weitgehend sozialistische Politik durchgesetzt hat mit der Folge einer Nivellierung aller Bereiche der Gesellschaft. Die dadurch verursachte Gleichheit der gesellschaftlichen Bedingungen verstärkt die Übermacht der öffentlichen Meinung, was Alexis de Tocqueville folgendermaßen erklärt:

"Wenn die Lebensbedingungen ungleich und die Menschen voneinander verschieden sind, gibt es immer einige sehr aufgeklärte, sehr gelehrte, geistig sehr machtvolle Einzelmenschen und eine sehr unwissende und sehr bornierte Masse. Die in aristokratischen Epochen lebenden Menschen neigen also auf natürliche Weise dazu, die überlegene Vernunft eines Menschen oder einer Klasse zur Richtschnur ihrer Ansichten zu wählen, während sie wenig geneigt sind, die Unfehlbarkeit der Masse anzuerkennen. Das Gegenteil ergibt sich in Zeiten der Gleichheit. Je gleicher und ähnlicher die Bürger einander werden, desto geringer wird die Neigung eines jeden, blind einem bestimmten Menschen oder einer bestimmten Klasse zu glauben. Die Neigung, der Masse zu glauben, wächst und am Ende ist es die öffentliche Meinung, die die Menschen führt. In Zeiten der Gleichheit schenken sich die Menschen wegen ihrer Ähnlichkeit gegenseitig kein Vertrauen, aber dieselbe Ähnlichkeit flößt ihnen ein fast unbegrenztes Vertrauen in das Urteil der Öffentlichkeit ein. Es erscheint ihnen nämlich nicht wahrscheinlich, daß die Wahrheit sich nicht auf Seiten der größten Zahl befinde, da sie alle gleich aufgeklärt sind."

Wenn jetzt die Dynamik der Schweigespirale und die Einflußmöglichkeit der Massenmedien zusammengedacht werden, dann wird deutlich, welche ungeheure Macht die Entchristlichung unseres Landes vorantreibt.

Wenn das Christentum ganz verschwinden sollte, dann in der Form, daß es ein Opfer der totalen und radikalen Privatisierung des Religiösen wird. Es wird zwar niemand in seinem Recht gehindert, sich christlich zu äußern oder

christlich zu leben, aber er darf niemanden anderen mit seinen Äußerungen oder mit seinem Lebensstil belangen. Die letzten Bastionen der öffentlichen Anwesenheit des Christentums werden derzeit geräumt. Das Christentum stirbt anonym, lautlos, ohne große öffentliche Auseinandersetzung, auch ohne jeden erkennbaren Widerstand. Es könnte auslaufen wie das Wasser aus einer vollen Flasche und keiner merkt es. Es gehört zu den Besonderheiten der Entchristlichung, daß dieser Prozeß sich mitten aus der Kirche und der Theologie entwickelt und daß die Christen selber dazu beitragen, daß sie als öffentliche, kulturell beachtete Autorität verschwinden. Die Frage, warum man dann heute überhaupt noch Christ sein sollte und was man eigentlich ist, wenn man von sich sagt, man sei Christ, findet kaum noch eine Antwort.

An dieser Stelle ist zu fragen, welche Überlebenschancen das Christentum in unserem Lande überhaupt noch hat. Wird es in die Katakomben verbannt wie vor zweitausend Jahren? Wenn es aus dem öffentlichen Raum verbannt und in die Privatsphäre des einzelnen gedrängt wird, dann ist zu bedenken, daß sich christlicher Glaube letztlich nur in Gemeinschaft verwirklichen kann. Zur Beantwortung der Frage, welche Chancen das Christentum noch hat, muß die Religion des Christentums näher unter die Lupe genommen werden.

Zunehmend breitet sich die Meinung aus, das Christentum sei eine Religion unter anderen Religionen und keinesfalls eine besondere Religion, die sich gegenüber allen anderen hervorhebt. Tatsächlich aber verhält es sich ganz anders. Die nichtchristlichen Religionen sind in erster Linie Weisheitslehren ihrer Begründer, während für das Christentum gilt, daß Christus nicht, wie der Religionsphilosoph Schelling sagt, der große Lehrer, sondern der Inhalt des Christentums ist. Das Christentum hebt sich durch seinen Charakter als Auferstehungsreligion und als Freiheitsreligion besonders hervor. Welcher Gott ist je Mensch geworden mit den Konsequenzen dieses Menschseins: Leiden, Sterben, Tod und Todesüberwindung? Welche Religion kennt die Auferstehung ihres Begründers und Gottes?

Die Dynamik der Schweigespirale beschreibt einige wichtige innere Gesetzmäßigkeiten bei der Bildung der öffentlichen Meinung. Dazu gehört, daß sich die Angehörigen einer Minderheit durch Bekenntnisbereitschaft und Siegesgewißheit gegenüber den Mitgliedern einer Mehrheit, die in ständiger Isolationsfurcht leben, durchsetzen können. Wie sieht nun die Anwendung dieser Erkenntnisse auf den Prozeß der Entchristlichung aus? Viele Christen trauen sich nicht mehr, ihren Glauben öffentlich zu bekennen, weil sie sich vor Isolierung fürchten. Um dieses näher zu untersuchen, sollen die Isolationsfurcht und die Bekenntnisbereitschaft unter die Lupe genommen werden.

Zunächst zur Bekenntnisbereitschaft. Hier gibt das 10. Kapitel des Johannes-Evangeliums einen wichtigen Hinweis. Es heißt dort:

32. Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.

33. Wer aber mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.

In aller Deutlichkeit wird von Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, dem Herrn der christlichen Kirche, gerade das Bekenntnis in der Öffentlichkeit gefordert. Und aus der Tiefe des Glaubens folgt dann die Siegesgewißheit, mit der das Bekenntnis abgelegt wird. Beides, das öffentliche Bekenntnis und die Siegesgewißheit, sind aber wesentliche Merkmale der Dynamik der Schweigespirale. Das öffentliche Bekenntnis des Glaubens angesichts einer Mehrheit, die diesem Glauben ablehnend gegenübersteht, erfordert eine Selbstgewißheit und Ich-Stärke, die nur aus dem Glauben an Christus hervorgehen kann. Dies ist der Fall bei dem wahren Menschen - Paulus spricht vom neuen Menschen - und dieser beginnt dort, wo er die Sphäre der Freiheit erreicht. Dann ist der Mensch nicht mehr nur eine Einheit aus Leib und Seele - Paulus spricht hier vom seelischen Menschen -, sondern eine Einheit aus Leib, Seele und Geist. Man hat dann den geistlichen Menschen, der frei ist, weil er zur Objektivität und Wahrheit und damit zur Selbstlosigkeit gelangt ist. Diese Sphäre des Geistlichen, in der er an der Schwelle des Reiches Gottes steht und daher Intuitionen hat und schöpferisch wird, ist dem Menschen möglich durch den Glauben an Christus, den Sohn des lebendigen Gottes.

Und jetzt zur Isolationsfurcht. Der Mensch ist ein im Innersten auf Gemeinschaft mit anderen Menschen angelegtes Wesen. Jede Situation, die ihn von den anderen Menschen trennt, wird von ihm als existentielle Bedrohung empfunden. Wenn sich Menschen zur Gemeinschaft versammeln, dann sind zwei Versammlungsprinzipien möglich. Einmal das Prinzip der Gruppe, in der alle Mitglieder aufeinanderschauen und in der ein gewisser Konformitätszwang herrscht, und zum andern das Prinzip der christlichen Versammlung, die dadurch zusammengebunden ist, daß alle Mitglieder auf Christus, den sie als ihren Herrn anerkennen, schauen. In der christlichen Versammlung, in der sich die Mitglieder vom seelischen zum geistlichen Menschen erhoben haben, gibt es die Isolationsfurcht nicht mehr.

Bei der Forderung nach dem 32. Vers aus dem 10. Kapitel des Matthäus-Evangeliums werden viele Christen sicher immer wieder straucheln. Dazu ist an das Gespräch aus dem 26. Kapitel des Matthäus-Evangeliums zwischen Christus und dem Apostel Petrus zu erinnern:

34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, daß du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst.
35. Petrus spricht zu ihm: Selbst, wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen. Ebenso sprachen auch alle Jünger.

Aber dieses Straucheln hinderte Christus nicht, dem Apostel, wie es im 16. Kapitel des Matthäus-Evangeliums überliefert ist, folgendes zu sagen:

18. Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.
19. Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.

Man sieht also, gerade christlicher Glaube vermag es, die Mechanismen der Dynamik der Schweigespirale außer Kraft zu setzen.

Neben der Dynamik der Schweigespirale sind es die Massenmedien, die den Prozeß der Entchristlichung vorantreiben, indem sie durch ihre überwiegend antichristlichen Veröffentlichungen vorgeben, was über die allgemeinen Dinge gedacht wird. Dies ist deswegen möglich, weil die beginnende Urteilsbildung der Bürger leicht durch veröffentlichte Meinungen von Journalisten, die auf ihrem Gebiet Spezialisten sind, überrollt wird. Auch hier hat der christliche Glaube etwas wesentliches entgegen zu setzen, wobei die Absoluta eine wichtige Rolle spielen. Dabei handelt es sich um die Aussagen der Heiligen Schrift, die absolut sind, weil in dieser Heiligen Schrift Gott selbst gesprochen hat⁷. Damit sind diese Aussagen nicht nur unter bestimmten Voraussetzungen, sondern unter allen Umständen unabhängig von Raum und Zeit gültig. Als unsere Kultur noch vorwiegend christlich war, konnte eine einzige Person mit der Heiligen Schrift in der Hand der Gesellschaft gegenüber treten und diese vor Fehlentscheidungen und Fehlverhalten warnen, wobei Mehrheiten keine Rolle spielen; denn es gab ein Absolutes, nach dem man urteilen konnte. Christlicher Glaube immunisiert die Menschen gegen Manipulationen durch die Massenmedien. Das Vorhandensein dieser Absoluta sollte Christen aber auch an folgendes erinnern. Wenn sich nämlich ein autoritäres Regime entwickeln sollte, dann wird dessen Regierung keine Bürger tolerieren, die echte Absoluta haben und die in der Lage sind, die willkürlichen Absoluta dieses Regimes zu beurteilen, und die auf Grund ihrer Absoluta frei ihre Meinung sagen und handeln. Umso wichtiger ist es, die Entstehung eines solchen Regimes bereits im status nascendi zu erkennen und zu bekämpfen.

Der beispiellose Siegeszug des Christentums auf seinem Weg durch die Jahrhunderte zeigt, daß es keine Macht der Welt gibt, die sich auf Dauer der Kraft des christlichen Glaubens entgegenstellen kann. Auch die Dynamik der Schweigespirale und der Einfluß der Massenmedien werden durch den christlichen Glauben überwunden.

Literatur

[1] Gerdson, P.: Das Christentum und die Philosophie Kant's in ihrer Bedeutung für die moderne Naturwissenschaft, Professorenforum-Journal Vol. 2, No. 3, 2001

[2] Gerdson, P.: Die Gefährdung des Christentums durch einen umgedeuteten Toleranzbegriff, Professorenforum-Journal Vol. 2, No. 3, 2001

[3] Gerdson, P.: Im Zeichen des zweiseitigen Schweres - Analyse und Deutung des deutschen Zeitgeistes, Hamburg 2000

[4] Gerdson, P.: Von der Aufklärung zum Antichristentum - der gegenwärtige Zeitgeist als Ergebnis einer historischen Entwicklung, Professorenforum-Journal Vol. 2, No. 3, 2001

[5] Noelle-Neumann, E.: Die Schweigespirale: Öffentliche Meinung - unsere soziale Haut, Verlag Langen-Müller

[6] Rohrmoser, G.: Christliche Dekadenz in unserer Zeit - Plädoyer für die christliche Vernunft, Gesellschaft für Kulturwissenschaft.

[7] Schaeffer, F.: Wie können wir denn leben? Aufstieg und Niedergang der westlichen Kultur, Hänssler Verlag 2000

[8] Tocqueville, A. de: Das alte Staatswesen und die französische Revolution, Leipzig 1857

[9] Tocqueville, A. de: Über die Demokratie in Amerika, Reclam



Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson

Jahrgang 1936, Dipl.-Ing., lehrt an der Fachhochschule Hamburg im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik; er vertritt dort die Gebiete Theoretische Nachrichtentechnik, Digitale Signalverarbeitung und -übertragung sowie Kommunikationssysteme. Nach dem Studium der Nachrichtentechnik an der Technischen Universität Hannover begann er als Entwicklungsingenieur im Applikationslaboratorium der Valvo GmbH seine berufliche Laufbahn, die in der Aufnahme der Lehrtätigkeit an der Fachhochschule Hamburg ihre Fortsetzung fand. 1997 gründete er zusammen mit seinem Kollegen Professor Kröger die Internet-Produktions- und Service-Firma "Alster-Internet-Consulting". Parallel zur beruflichen Tätigkeit fand seit vielen Jahren eine intensive Beschäftigung mit Themen aus der Philosophie, Theologie und den Kulturwissenschaften statt. Neben zahlreichen Zeitschriftenveröffentlichungen entstanden eine Reihe von Buchveröffentlichungen.

Nach dem Studium der Nachrichtentechnik an der Technischen Universität Hannover begann er als Entwicklungsingenieur im Applikationslaboratorium der Valvo GmbH seine berufliche Laufbahn, die in der Aufnahme der Lehrtätigkeit an der Fachhochschule Hamburg ihre Fortsetzung fand. 1997 gründete er zusammen mit seinem Kollegen Professor Kröger die Internet-Produktions- und Service-Firma "Alster-Internet-Consulting". Parallel zur beruflichen Tätigkeit fand seit vielen Jahren eine intensive Beschäftigung mit Themen aus der Philosophie, Theologie und den Kulturwissenschaften statt. Neben zahlreichen Zeitschriftenveröffentlichungen entstanden eine Reihe von Buchveröffentlichungen.